

3. Kammerkonzert
Salterio doppio

3. Dezember 2023

Valer Sabadus
nuovo aspetto

**Duisburger
Philharmoniker**



Salterio doppio

Sonntag, 3. Dezember 2023

19:00 Uhr bis 22:00 Uhr

Philharmonie Mercatorhalle

Valer Sabadus Countertenor

nuovo aspetto:

Elisabeth Seitz Salterio

Birgit Stolzenburg Salterio

Michael Dücker Theorbe, Mandolino

Ulrike Becker Violoncello, Barytono

Leonard Schelb Traverso

Ursula Thelen Traverso

Javier Aguilar Bruno Violine

Frauke Pöhl Violine

Corina Golomoz Viola

Francesco Savignano Wiener Bass

Flóra Fabri Cembalo

Das Kammerkonzert „Salterio doppio“ mit dem Countertenor Valer Sabadus und dem Ensemble nuovo aspetto wird ermöglicht durch

KROHNE

Salterio doppio

Programm

Ferdinando Bertoni (1725 - 1813)

Sinfonia aus „La reggia di Calipso“

Cantata pastorale Venedig 1769

Für 2 Salteri, 2 Traversflöten, Streicher und B.C.

Nicolò Grimaldi (1673 - 1732)

Arie „Chi m’addita la mia pace“

aus der Weihnachtskantate „La ministra son’io“ Rom 1725

Für Sopran, 2 Salteri, Streicher und B.C.

Giovanni Battista Sammartini (um 1700 - 1775)

Adagio e-Moll aus der Sonata de’Salteri

Für 2 Salteri

Maria Antonia Walpurgis? (1724-1780)

Arie „Maris procella“

aus „Amici Pastores“, München, Weihnachten 1741

Für Sopran, Mandoline, Streicher und B.C.

Nicolas Chédeville (1705 - 1782)

Largo aus „L’Automne Le Printemps ou les Saisons

Amusantes“ op.8

Antonio Maria Bononcini (1677 - 1726)

Sinfonia vaga, e suave g-Moll aus

„Il trionfo della grazia“, Wien 1707

Für Bläser, Gambe, Streicher und B.C.

Antonio Vivaldi (1678 - 1741)

Arie „Ho nel petto un cor si forte“

aus „Il Giustino“ Rom 1724

Für Sopran, Salterio, Streicher und B.C.

Antonio Vivaldi

Largo aus dem Concerto con Viola d’amor,

e Lauto, RV 540

Francesco Bartolomeo Conti (1682-1732)

Arie „Die colli nostri“ aus

„Il trionfo dell’amicizia“, Wien 1711

Für Sopran, Harfe, Mandoline, Baryton, Viola,

Kontrabass und B.C.



Pause

Antonio Bencini (um 1700 - nach 1748)
 Grave g-Moll aus der Cantata a 4 Voci,
 „Rappresentata la Notte del SS.mo Natale“ 1730
 Für 2 Salteri, 2 Traversflöten, Streicher und B.C.

Francesco Fulgenzio Perotti
 Allegro aus dem Concerto a due Salterii per Josepha
 Venedig um 1760
 2 Salteri, Streicher und B.C.

Antonio Caldara (1670 - 1736)
 Arie „Questo è il prato“ B-Dur aus „Tirsi e Nigella“,
 Wien 1726
 Für Sopran, 2 Traversflöte, Laute und B.C.

Giovanni Battista Costanzi (1704 - 1778)
 Arie „L'Innocenza che rendesti“ e-Moll
 aus der Kantate „Elpino ah come“
 Rom, Weihnachten 1723
 für Sopran, Salterio, Streicher und B.C.

Antonio Soler (1729 - 1783)
 Villancico „Ciego y lazarillo“ al Nacimiento de Nuestro
 Señor Jesucristo, Madrid 1762
 Für Alt, 2 Salteri, Streicher und B.C.

Francesco Bartolomeo Conti
 Preludio aus „David“ 1724
 Für Theorbe, Streicher und B.C.

Francesco Bartolomeo Conti
 Arie „Se mai dal crudo artiglio“ aus
 „Archelao, re di Cappadocia“ 1722
 Für Sopran, Violoncello, Theorbe, Streicher und B.C.

Salterio doppio – nuovo aspetto und Valer Sabadus

„Harfe und Psalter, wacht auf!“ – viele werden diesen Aufruf aus einem der bekanntesten Kirchenlieder, „Lobe den Herren, den mächtigen König der Ehren“ kennen. Doch was ist das eigentlich, ein Psalter oder auch Psalterium, im Italienischen Salterio? Dabei handelt es sich um eine Brettzither ohne Griffbrett, die als Vorgängerin von der heutigen Zither und dem Hackbrett gilt. Die Frühgeschichte des Instruments zeigt wieder einmal eindrücklich, dass es auch im Instrumentenbau keine Grenzen gab und Musik und ihre Instrumente global waren und sind. So entstanden die ersten Vorformen des Psalteriums, wie es heute zu erleben ist, bereits im 2. Jahrtausend v. Chr. in China als Bambusröhrenzithern. Bis heute im orientalischen Raum verbreitet sind die beiden Verwandten Santur (Persisches Schlaginstrument) und das arabische Kanun. In der Geschichte der europäischen Musikinstrumente ist ein Vorläufer des Psalters in der ersten Hälfte des 13. Jahrhunderts als eines der ganz zentralen Saiteninstrumente zu finden. Bereits ab 1404 entstand aus dem rechteckigen Psalterium heraus auch das Clavichord. Ab 1700 erlebte das Psalterium eine neue Blütezeit als Salterio, das aber zur großen Verwunderung weniger mit Stäbchen geschlagen, sondern vor allem gezupft wurde.

Im heutigen Kammerkonzert der Duisburger Philharmoniker können Sie gemeinsam mit dem Alte Musik-Ensemble nuovo aspetto und dem Countertenor Valder Sabadus genau in diese Blütezeit dieses ungewöhnlichen Instruments eintauchen – und zwar das gleich doppelt! „Das ist das erste Programm, das wir für zwei Salteri machen. Es werden einige Werke zu hören sein, die wir auch vor diesem Projekt noch nie gespielt haben“, erzählt Lautenist Michael Dücker, eines der Gründungsmitglieder des Ensembles nuovo aspetto. 2011 gründete er dieses mit den Schwestern Elisabeth und Johanna Seitz, wobei Erstere Salterio spielt und Letztere Barockharfe. Das Ensemble hat es sich nicht nur zur Aufgabe gemacht, Musik aus einem anderen Blickwinkel heraus zu spielen, sondern vor allem Musik für die ungewöhnlichen Instrumente des Ensembles neu zu entdecken. „Seit vielen Jahren haben wir immer wieder Repertoire auch für zwei Salteri teils eher zufällig gefunden denn gezielt gesucht. Als wir nun dieses Projekt „Salterio doppio“ entwickelt haben, war also schon einiges an Material vorhanden“, so Dücker.

In ihrem gemeinsamen Programm laden der Countertenor Valer Sabadus und nuovo aspetto das Publikum zu einer Reise durch die Musikzentren des europäischen Fest-

lands im 17. und 18. Jahrhunderts ein. Dabei stehen neben instrumentalischen Werken auch Arien auf dem Programm, die ebenfalls ungewöhnlich instrumentiert sind. „Wir wollen in der Zusammenarbeit mit Sängerinnen und Sängern nicht einfach nur reines Orchester sein, sondern auch dabei den Fokus auf spezielle Arien legen“, erläutert Dücker. „Die Zusammenarbeit mit Valer Sabadus hat sich



schon vor einigen Jahren ergeben, wir spielen viele Konzerte mit ihm und das auch sehr gerne. Er ist nicht nur sehr offen für das eher ungewöhnliche Repertoire, sondern auch sehr flexibel in seiner Stimme und den Rollen. Er kann sowohl Männer- als auch Frauenrollen singen, was nicht selbstverständlich ist.“

Die Reise beginnt in Venedig und mit dem wohl bekanntesten Komponisten des heutigen Programms, **Antonio Vivaldi** (1678 – 1741). „Vivaldi war insofern recht bedeutend für die Salteri-Musik in Venedig, da er in seiner Funktion als Leiter der Musik in den Ospedali auch zwei Salteri anschaffen ließ und dafür sorgte, dass die Mädchen Unterricht erhalten konnten“, erzählt Michael Dücker. Die Arie „Ho nel petto un cor si forte“ des Giustino aus Vivaldis Oper „Il Giustino“ gehört zu den wenigen, in der auch ein Salterio erklingt. 1724 wurde die Oper in Rom uraufgeführt. Sie basiert auf Begebenheiten um den oströmischen Kaiser Anastasio, seinen Nachfolger Giustino, der Kaiserin Arianna und dem Rebellen Vitaliano. Gegen den Willen ihrer Familie hat Arianna den wesentlich älteren Anastasio geheiratet und ihn damit zum Kaiser gemacht. Vitaliano begehrt dagegen auf, während sein Bruder Andronico versucht, Ariannas Schwester Leocaste für sich zu gewinnen. Der Bauer Giustino bewährt sich in der Oper als Retter und darf sogar als Ritter an der Seite von Anastasio kämpfen. Die genannte Arie beschließt den zweiten Akt, nachdem er erfolgreich die versuchte Vergewaltigung Leocastes durch Andronico verhindern konnte. Im zweiten Werk Vivaldis des Abends erklingen im langsamen Satz seines Concerto RV 540 mit Viola d'amore und Laute gleich zwei ungewöhnliche Solo-Instrumente. Zu den Nachfolgern Vivaldis als Lehrer am Ospedale della Pietà gehörte auch der ebenfalls Geistliche **Francesco Fulgenzio Perotti**. Er unterrichtete die Waisen in ebendiesen Salteri und komponierte hierfür auch die Musik selbst. Dass er auch ein Konzert für zwei Salteri komponiert hatte, war nuovo aspetto

bekannt: „Wir können dieses Konzert heute nun zum ersten Mal spielen. Bis zum Frühjahr kannten wir nur die Solostimmen, hatten aber sonst kein Material“, erzählt Dücker. „Im Februar waren wir in Venedig und sahen uns in der Bibliothek des Konservatoriums um. Dort sind die ganzen alten Stimmbücher der Mädchen aus dem Ospedale della Pietà zu finden. In diesem haben wir schließlich nach und nach alle Stimmen dieses Konzertes einzeln gefunden. So konnten wir das Werk endlich rekonstruieren!“ Den Schlusspunkt der Hochzeit des Salterio in Venedig stellt im heutigen Programm **Ferdinando Bertoni** (1725 – 1813) dar. In seiner Heimatstadt in der Provinz Brescia erhielt er seine erste musikalische Ausbildung, von wo aus er nach Bologna ging und schließlich 1745 als Organist und Cembalo-Lehrer nach Venedig kam. Dort wurde er 1752 zunächst erster Organist an San Marco und 1785 sogar Erster Kapellmeister. Auch seine zahlreichen, weit über die Grenzen Italiens hinaus bekannten Werke (vor allem Vokalmusik) sind heute in Vergessenheit geraten. In ihnen fand er Verwendung für sogar zwei Salteri, so beispielsweise in der „Sinfonia“ aus der Pastoralkantate „La reggia di Calipso“ von 1769.

Explizit weihnachtliche Musik erklingt heute aus Rom: Aus dem Jahre 1725 ist die Weihnatskantate „La ministra son'io“ von **Nicolò Grimaldi** (1673 – 1732). Als Komponist ist Grimaldi, genannt Nicolino, bis heute gänzlich unbekannt. Und doch gehörte er als Kastrat zu den wichtigsten Personen der damaligen Opernwelt, denn nicht nur in Neapel feierte er große Erfolge, sondern auch in London, nachdem niemand Geringerer als Georg Friedrich Händel ihn entdeckte hatte und ihm zahlreiche seiner Kastratenrollen auf den Leib geschrieben hat. Dass Grimaldi darüber hinaus selber komponiert hat (u.a. für zwei Salteri), scheint bis heute ein gut gehütetes Geheimnis gewesen zu sein. Auch **Giovanni Battista Costanzi** (1704 – 1778) baute das Salterio in seine Vokalmusik ein. Ab 1737 war Costanzi Nachfolger von Arcangelo Corelli im Dienste des Kardinals Pietro Ottoboni in Rom. Bereits 1723 entstand die Weihnatskantate „Elpino, ah come“, aus der heute ein Auszug zu hören ist. Wie bei so vielen Werken dieses Programms handelt es sich auch bei **Antonio Bencinis** (um 1700 – nach 1748) „Grave g-Moll“ aus seiner Weihnatskantate von 1730 um eine Wiederentdeckung von *nuovo aspetto*, denn auch hier finden sich zwei Salteri in der Besetzung. Ein Novum in diesem Konzert ist auch das letzte Werk des Programms aus Italien, allerdings dieses Mal aus Mailand. Hier wirkte **Giovanni Battista Sammartini** (um 1700 – 1775), dessen Musik auch heute durchaus geläufig ist. Bekannt war Dücker so auch, dass es eine Duosonate für zwei Salteri geben sollte, erhalten war jedoch nur eine Stimme. „Durch einen Zufall fand ich im Internet ein Geigenduo von

Sammartini, das aber in der einen Stimme identisch war mit der erhaltenen Salterio-Stimme, die wir kannten.“ So besorgte er sich die Noten und richtete diese nun für zwei Salteri ein.

Von Italien aus wenden wir uns nun nach Wien – ebenso wie es im 18. Jahrhundert auch **Francesco Bartolomeo Conti** (1682 – 1732) tat. Bereits 1701 war der gebürtige Florentiner als Lautenist und Komponist an den Wiener Hof gekommen, 1711 begeisterte er dort auch mit seiner Oper, „Il trionfo dell'amicizia de dell'amore“. In der Arie „Die colli nostri“ der Delmira spielt Conti mit allem, was die Hofkapelle damals an Instrumenten zur Verfügung hatte und lässt zahlreiche seiner Kollegen auch solistisch in Erscheinung treten. So ergibt sich eine auch für nuovo aspetto reizvolle Besetzung mit Sopran, Harfe, Mandoline, Baryton (einer Gambe mit Resonanzsai-



ten), Viola, Kontrabass und B.c. Auch in dem majestätischen Preludio zu seinem Oratorium „David“ räumt Conti als Komponist, der selber ein hervorragender Theorbenspieler war, diesem Instrument einen besonderen Raum ein, ebenso wie auch in der Arie „Se mai dal crudo artiglio“ aus der Oper „Archelao, re di Cappadoccia“. Gemeinsam mit dem Violoncello lässt er die Theorbe hier musikalisch gesehen wie zwei Schwalben ihre Bahnen – bis sie vor den Krallen eines Falken zurückschrecken müssen. Neben der Musik Contis erklingen auch noch andere Werke aus Wien: Während Conti in seiner Arie den Flug der Schwalben nachzeichnet, hat sein Kollege **Antonio Maria Bononcini** (1677 – 1726) in der Sinfonia zu seinem Oratorium „Il Trionfa della Grazia“ die Bewegungen am Himmel mit feinen Bläserklängen nachgezeichnet. Die Musik **Antonio Caldaras** (1670 – 1736) ist schon länger fester Bestandteil des Repertoires von nuovo aspetto. Gemeinsam mit Valer Sbadus entstand bereits 2015 eine CD, die in Gänze der Musik des gebürtigen Venezianers gewidmet ist. Nach

seiner musikalischen Ausbildung bei Giovanni Legrenzi in Venedig, ging Caldara zunächst nach Mantua und danach einige Jahre nach Rom. Seine große Blütezeit spielte sich jedoch in Wien ab, wo er ab 1716 als Vizekapellmeister der Hofkapelle tätig war. In seiner Zeit dort entstanden über 3400 Werke, vor allem Vokalmusik, mehr als 80 Opern, 43 Oratorien, etwas 150 Messen, Serenaden, Kantaten und Sinfonien. In seinen Wiener Kompositionen blitzt immer wieder hindurch, auf welche Instrumente beziehungsweise Solisten er als Vizekapellmeister zurückgreifen konnte. So war er selber ein hervorragender Cellist, zeitgleich war als Theorbenspieler bereits erwähnter Conti in der Hofkapelle und als hervorragender Interpret des Psalteriums Pantaleon Hebenstreit. 1726 entstand die Pastorale „Nigella e Tirsi“, aus der heute die Arie der Nymphe Nigella „Questo è il prato il bosco“ zu hören ist. Valer Sabadus darf hier in eine Frauenrolle schlüpfen, wenn er als Nymphe beim Anblick des Naturidylls vom Verlassensein singt. Begleitet wird er dabei von zarten Bläser-tönen und ätherischen Klängen des Salterios.

Das Programm des heutigen Abends, das sich musikalisch vor allem in Italien und Wien abspielt, bietet aber noch weitere feine Kompositionen mit ungewöhnlichem Instrumentarium. Ein Brückenbauer zwischen Venedig und Frankreich war beispielsweise **Nicolas Chédeville** (1705 – 1782). In seinen „Les Saisons Amusantes“ griff er 1739 sechs Konzerte aus Antonio Vivaldis op. 8 – der Sammlung, die auch die „Vier Jahreszeiten“ enthält – auf und bearbeitete sie für Oboe, ergänzt um Flöte, Musette und Drehleier, um dem Ganzen einen pastoralen Charakter zu verleihen. In der Weihnachtskantate „Amici Pastores“ von 1741 lenkte die vermeintliche Urheberin **Maria Antonia Walpurgis** (1724 – 1780) von Bayern das musikalische Ohr in der Arie „Maris procella“ auf ein wunderbares Mandolinen-Solo. Ob das Werk, in dem ein Engel den Hirten auf dem Felde vom Stern über Bethlehem berichtet, tatsächlich aus der Feder der sehr jungen, aber tatsächlich kompositorisch begabten bayerischen Prinzessin stammt, ist unklar. Beim letzten Werk des Abends, in dem gleich zwei Salteri erklingen, handelt es sich ebenfalls um ein weihnachtliches Werk, allerdings aus Spanien: Hier wirkte **Antonio Soler** (1729 – 1783), Schüler Domenico Scarlattis, der vor allem als Komponist für Tasteninstrumente bekannt war. Am spanischen Hof in Madrid unterrichtete er nicht nur den Prinzen im Cembalospiele, sondern schrieb ihm die Musik für den Unterricht vielfach auf den Leib. Darüber hinaus entstanden zahlreiche geistliche Werke sowie Villancicos. In der Weihnachtszeit 1762 entstand „Ciego y lazarillo“, ein Weihnachtslied für Alt, Streicher, Generalbass – und 2 Salteri!

DEUTSCHE OPER
AM RHEIN



Il barbiere di Siviglia

Gioachino Rossini



Foto: Monika Rittershaus

21. Dez 2023 – 6. Mär 2024

➤ Theater Duisburg

theater-duisburg.de

Arientexte

Nicolò Grimaldi

Aria Umanità
 Chi m'addita la mia pace,
 e la mia vita,
 chi mi mostra per pietà
 chi mi mostra la mia vita.

Sento un foco che crescendo
 à poco à poco
 di desire arder mi fà

Maria Antonia Walpurgis

Maris procella victa cessabit
 lucida stella viam demonstrabit
 Domini nati

Hoc signo Duce ite
 et videte Jesum
 Infantem populi amati

Antonio Vivaldi

Recitativo Giustino
 Sorte, che m'invitasti
 dall'aratro alla reggia in un sol giorno,
 come tante sembianze in te cangiasti?
 Dove gli scettri son, dove i tesori,
 che promettesti al cor? Ma sappi ch'io,
 nell'incostanze tue sempre costante,
 confido nel valor del braccio mio.

Aria Giustino
 Ho nel petto un cor sí forte
 ch'ove più minaccia e freme
 fra perigli infida sorte
 trovo tutto il mio piacer.

Amo il rischio e non pavento
 non m'appiglio a dubbia speme
 di martire o di contento
 so pugnar non so temer.

Nicolò Grimaldi

Arie Menschlichkeit
 Der mich zu meinem Frieden führt,
 und zu meinem Leben,
 der mir aus Mitleid zeigt
 der mir mein Leben zeigt.

Ich fühle ein Feuer wachsen,
 das mich nach und nach
 mit Verlangen brennen lässt.

Maria Antonia Walpurgis

Des Meeres Wüten wird ruhn besiegt,
 ein leuchtender Stern die Bann bezeichnen
 des Gottessohnes.

Von diesem Zeichen geführt,
 geht und schaut an das Jesuskinlein
 des geliebten Gottes-Volkes.

Antonio Vivaldi

Rezitativ Justinus

Schicksal, du, das mich eingeladen hat,
 den Pflug zu verlassen und den Thron zu besteigen,
 wie hast du dich an einem einzigen Tag verändert!
 Wo sind die Zepter, wo sind die Schätze,
 die du meinem Herzen versprochen hast? Doch wisse,
 trotz deiner Wankelmütigkeit, verlass ich mich standhaft
 auf die Stärke meines Arms.

Arie Justinus

In meiner Brust schlägt ein so starkes Herz,
 dass ich je mehr das treulose Schicksal
 in Gefahr mir droht und rast,
 meine ganze Lust finde.

Ich liebe das Risiko und fürchte nichts,
 ich klammere mich nicht an zweifelhafte
 Hoffnung von Martyrium oder Glück -
 ich weiß zu kämpfen, ich kenne keine Furcht.

Giovanni Battista Costanzi

Aria Tirsi

L'innocenza che rendesti
viva e bella nel mio core,
quella oh Dio consacro a te.

e la colpa che uccidesti
come spoglia al vincitore
quella ancor ti reco al piè.

Francesco Bartolomeo Conti

Arie „Die colli nostri“

Die colli nostri l'alto spavento fatto è
portento d'ogni Pastor
Da noi sbanditi restin gli sdegni,
e qui non regni altri che amor.

Antonio Caldara

Arie "Questo è il prato"

Aria

Questo è il prato il bosco
è quello dove spesso
trovò pace e dove adesso
trova sol tormento il cor.
Il mio Tirsi infra le selve
a' seguir se n' va le belve
e non sa, ch'io preda vengo
senza lui del mio dolor
e non sa, ch'io preda vengo
senza lui del mio dolor.

Giovanni Battista Costanzi

Arie Tirsi

Die Unschuld, die du mir wiedergabst:
 Lebendig und schön in mein Herz,
 diese, o Gott, weihe ich dir.

Und die Schuld, die du getötet hast,
 wie die Beute für den Sieger,
 lege ich sie Dir zu Füßen.

Francesco Bartolomeo Conti

Was unsre Hügel vor hat erschreckt
 Wunder erwecket Nun insgemein.
 Bey uns der Zorn Ganz sey verlohrt
 Allhie muß herrschen Die Lieb allein.

Antonio Caldara

Arie

Hier ist die Aue, dort ist der Hain,
 wo ich so oft
 Frieden fand.
 Jetzt empfindet das Herz dort nur Qual.
 Mein Tirsis bricht auf in den Wald
 zur Jagd auf wilde Tiere,
 und er weiß nicht, dass ohne ihn
 ich zur Beute meines Schmerzes werde;
 weiß nicht, dass ohne ihn
 ich zur Beute meines Schmerzes werde.

Anmerkung:

Der Text spielt an auf den Mythos von Filomena und Progne: Die eine wird verwandelt in eine Nachtigall, die andere in eine Schwalbe. Siehe Ovid, Metamorphosen, Buch 6, V.426ff.

Antonio Soler

Villancico „Ciego y lazarillo“

Oigan, escuchen, Noten y atiendan al ciego
que entona la gaita gallega;
¡Ay, chiquitito, mas ¡ay, niño tierno!, toma
de gaita dos reales y medio.

¡Ay, qué dulzura, primor y asonancia forma
el acorde, run de la gaita!
¡Ay!, aunque ciego, del niño que adoro hago
mi vista, pues el es mis ojos
¡Ay, que primor qué dulzura, que en cierra
con el salterio la gaita gallega!

Niño del alma también eres ciego, pero de
amores de un hombre indiscreto,
Pues por comer la manzana imperito dio con
nosotros en medio del Limbo,
¡Ay, que el amor ha de ser accidente ¿qué va
que estás de este mal a la muerte?

Francesco Bartolomeo Conti

Aria Ladice

Se mai dal crudo artiglio
di un falco ingordo, e fiero
Vedesti spaventate due fide rondinelle
appunto noi siam quel-le a gli occhi tuoi.

Antonio Soler

Volkslied „Der Blinde Mann und Lazarus“

Hört und lauscht, beachte und achte auf den
blinden Mann, der den galizischen Dudelsack spielt.

Oh, Kleines, aber oh, zartes Kind, nimm
einen Dudelsack im Wert von zweieinhalb Reales.

Oh, was für eine Süße, was für eine Schönheit und Harmonie
der Akkord bildet, der Lauf des Dudelsacks!

Ach, obwohl blind, mache ich aus dem Kind,
das ich anbete, mein Augenlicht, denn es ist mein Auge.

Oh, wie süß schwingt der galizische
Dudelsack mit dem Salteriospiel!

Kind der Seele du bist auch blind, aber von
der Liebe eines törichten Mannes,

Denn indem er den herrschaftlichen Apfel aß,
begab er sich mit uns in der Mitte des Limbus,

Oh, diese Liebe muss ein Irrtum sein, Was gehst du
von diesem Übel zum Tod?

Francesco Bartolomeo Conti

Arie

Wenn du vor deinen Augen ein
Schwalbenpaar in Schrecken sahst vor eines
wilden Falken beutelüstern scharfer Krallen –
kein anderer ist's als wir, was du gesehen hast.

nuovo aspetto

... wurde 2011 von Michael Dücker, Johanna Seitz und Elisabeth Seitz gegründet. Der Name ist Programm: Mit Wiederentdeckungen barocker Werke für ungewöhnliche Besetzungen ermöglicht das Ensemble immer wieder neue Blickwinkel auf scheinbar längst ausgelotetes Repertoire und beschert mit exquisiten Programmen echte Entdeckungen. Besonderes Augenmerk findet dabei Repertoire mit den Instrumenten Salterio, Harfe und Laute. So widmete das Ensemble seine erste CD Arie et Sinfonie dem nahezu vergessenen Haydn-Entdecker Johann Georg Reutter, der u.a. das sagenumwobene Pantaleon mit bezaubernden Partien bedachte. 2014 folgte Dialoghi con l'Angelo mit Musik des Oratorien-Komponisten Francesco Ratis, aufs Farbenprächtigste instrumentiert und von einem hochkarätigen Vokalensemble wundervoll interpretiert. Mit Valer Sabadus entstand 2015 eine vielbeachtete CD mit Arien von Antonio Caldara, die immer wieder mit reizvollen Instrumentalbesetzungen wie obligate Laute, Salterio, Viola, Gambe, Violine oder Chalmere aufwarten. Il Gondoliere Veneziano mit Holger Falk (2020 für das Label Prospero in Koproduktion mit dem WDR) war für den Preis der deutschen Schallplattenkritik und den International Classical Music Award nominiert. Ebenfalls bei Prospero (in Koproduktion mit dem Bayerischen Rundfunk) erschien 2021 Haydn News mit Kammermusik-Versionen von Zeitgenossen. Die neueste Einspielung mit außergewöhnlich bunt instrumentierter Musik von Francesco Conti erscheint 2023 bei cpo. »Jubel wie im Jazzkeller« lösten die Auftritte des Ensembles an renommierten Konzertstätten wie dem Konzerthaus Wien, der Elbphilharmonie und der Laeiszhalle Hamburg oder dem Bozar Brüssel und auf Festivals wie der Schubertiade Schwarzenberg, den Innsbrucker Festwochen der Alten Musik, den Händelfestspielen Karlsruhe und dem Kanazawa Festival in Japan aus. Das Goetheinstitut lud das Ensemble 2020 zu einer Konzertreise nach Südostasien ein.



Valer Sabadus

Als „ungeheuer dramatisch, kristallklar, extrem kontrolliert, lyrisch fein.“ beschreibt die Süddeutsche Zeitung den Klang von Valer Sabadus - mit seiner glasklaren und androgynen Stimme singt er in der Riege der weltbesten Countertenöre.

2020 bekam Valer Sabadus den Händel-Preis der Stadt Halle verliehen. Dieser Preis ist einer der wichtigsten Auszeichnungen in der Alten Musik und markiert für ihn den bisherigen Höhepunkt seiner Laufbahn, denn gerade die vielschichtige Opern- und Oratorienmusik Georg Friedrich Händels hat seine Ausbildung und Karriere als Sänger stets positiv beeinflusst.

Zu den Highlights der Spielzeit 2021 gehörten Solokonzerte mit namhaften Ensembles wie L'Arpeggiata, der Capella Cracoviensis und der klassischen Band Spark u. a in der Philharmonie Köln, den Salzburger Festspielen, den Innsbrucker Festwochen und dem Theater a.d.Wien.

In den letzten Jahren feierte Valer Sabadus mit seinen Solo-Alben bei Sony Classical, darunter die aktuell erschienene CD „Arias-Bach/Telemann“ mit dem Kammerorchester Basel, große Erfolge. Es folgten internationale Konzerttourneen in Europa, Japan, Russland und Australien, sowie einem 4-teiligen Porträtzyklus in der Kölner Philharmonie. Internationale Bekanntheit erlangte Valer Sabadus 2012 für seine herausragende Interpretation als Semira in Leonardo Vincis Oper „Artaserse“ (R: Silviu Purcarate, ML: Diego Fasolis) u. a. an den Opernhäusern von Nancy, Lausanne und Köln.

Valer Sabadus begann mit 17 Jahren seine Gesangsausbildung an der Hochschule für Musik und Theater in München bei Prof. Gabriele Fuchs und schloss seine Ausbildung als Mitglied der Bayerischen Theaterakademie August Everding 2013 in der Meisterklasse Musiktheater mit Auszeichnung ab.

Neben seiner regen Operntätigkeit liegt dem jungen Countertenor das Konzert- und Oratorienrepertoire am Herzen. Unter bekannten Dirigenten wie Ivor Bolton, Leonardo Garcia Alarcón, Andrea Marcon, Ottavio Dantone, Alessandro de Marchi, Christophe Rousset, Riccardo Minasi, Christina Pluhar oder Michael Hofstetter gibt Valer Sabadus regelmäßig Lieder- und Arienabende bei renommierten Festivals



Fruchtbare Partnerschaften führen Valer Sabadus immer wieder mit führenden Ensembles für Alte Musik zusammen, darunter dem Freiburger Barockorchester, Concerto Köln, der Akademie für Alte Musik Berlin, dem Kammerorchester Basel, L' Arpeggiata, der Cappella Mediterranea, die Accademia Bizantina, Il Pomo d'Oro, Les Talens Lyriques, sowie *nuovo aspetto*.

Die abwechslungsreiche Diskographie von Valer Sabadus reicht von frühbarocken Werken Claudio Monteverdis und Francesco Cavallis über die italienische Sakral- und Opernmusik des 18. Jahrhunderts bis hin zu expressionistischen und zeitgenössischen Werken Sergei Rachmaninoffs, sowie Enjott Schneiders.

Unkonventionelle, interdisziplinäre, wie auch interkulturelle Kooperationen, die ein weites Spektrum seiner Interessengebiete abbilden, sind das Markenzeichen von Valer Sabadus. Dazu zählen beispielsweise die Projekte: „Händel goes wild“ mit L'Arpeggiata, „Music for the One God“ mit dem türkischen Pera-Ensemble, „Continuum“ mit dem deutschen Rapper Sammy Deluxe, „Love Songs“ mit der syrischen Sängerin Dima Orsho und dem Ensemble Musica Alta Ripa, sowie „Closer to Paradise“ mit der klassischen Band SPARK. ☐Dafür wurde der vielseitige Countertenor mehrfach mit bedeutenden Schallplattenpreisen ausgezeichnet, u.a. mit dem ECHO Klassik Preis 2012 („Baroque Oriental“ / Berlin Classics) und 2015 („Le Belle immagini“ / SONY Classical), sowie von der ICMA zum Young Artist of the Year – Vocal 2013 gekürt.

Valer Sabadus war von 2013 bis 2020 Exklusivkünstler bei SONY Classical.

Erklärung zum Krieg in der Ukraine

Hoffnung auf ein Ende des Kriegs gegen die Ukraine

Die Duisburger Philharmoniker sind entsetzt und erschüttert angesichts des Leids, das der Krieg über die Menschen in der Ukraine bringt. Wir hoffen inständig, dass möglichst bald die Invasion der russischen Streitkräfte in die Ukraine gestoppt, die Kämpfe beendet und eine friedliche Lösung gefunden wird. Wir sind überzeugt von der Bedeutung der Kultur für ein friedliches, selbstbestimmtes, freiheitliches und demokratisches Miteinander von Menschen und Ländern – unsere Musik erklingt in Solidarität mit den Ukrainerinnen und Ukrainern und in Trauer für die vielen unschuldigen Opfer.

Spendenkonto Ukraine
der Duisburger Wohlfahrtsverbände
„Duisburg hilft“
IBAN: DE72 3505 0000 0200 9200 98
Sparkasse Duisburg



Das Kammerkonzert „Salterio doppio“ mit dem Countertenor Valer Sabadus und dem Ensemble nuovo aspetto wird ermöglicht durch

KROHNE

Impressum

Herausgegeben von
Stadt Duisburg
Der Oberbürgermeister
Dezernat für Umwelt und
Klimaschutz, Gesundheit,
Verbraucherschutz und Kultur

Linda Wagner Kulturdezernentin

Duisburger Philharmoniker
Nils Szczepanski Intendant

Opernplatz (Neckarstr. 1)
47051 Duisburg
Tel. 0203 | 283 62 - 123
Fax 0203 | 283 62 - 220
info@duisburger-philharmoniker.de
www.duisburger-philharmoniker.de

Bildnachweise

- 2 ____ Christian Palm
- 5 ____ NN
- 7 ____ Christine Schneider
- 9 ____ Wikipedia
- 18 ____ Johannes Ritter
- 20 ____ Henning Ross

Tickets

Theaterkasse Duisburg
Opernplatz – 47051 Duisburg

Telefon 0203 | 283 62 - 100 (Karten)
E-Mail karten@theater-duisburg.de

Öffnungszeiten

Mo - Fr 10:00 - 18:30 Uhr
Sa 10:00 - 18:00 Uhr

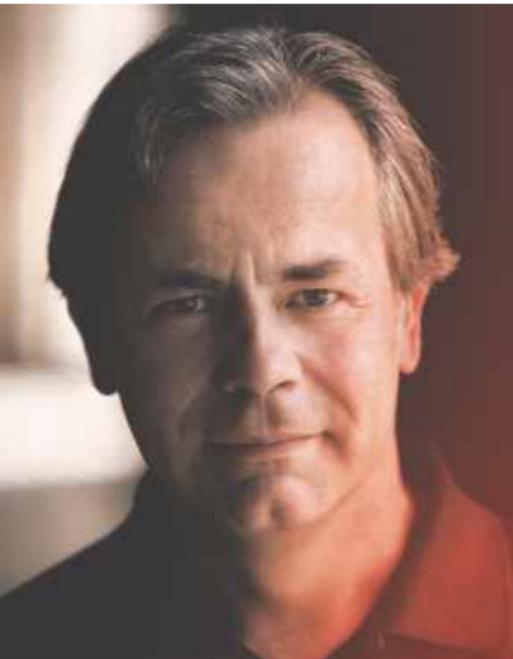
Kulturpartner



Gefördert vom

Ministerium für
Kultur und Wissenschaft
des Landes Nordrhein-Westfalen





4. Philharmonisches Konzert

Der gläserne Berg

Duisburger Philharmoniker

Axel Kober Dirigent

Heidi Elisabeth Meier Sopran

Anna Graenzer Erzählerin

Philharmonischer Chor Duisburg

Marcus Strümpe Choreinstudierung

Magdalena Schnitzler Szenische Einrichtung

Donnerstag, 14. Dezember 2023

19:30 Uhr

Philharmonie Mercatorhalle

Walter Braunfels

Der gläserne Berg.

Ein Weihnachtsmärchen.

Francis Poulenc

„Gloria“

Tickets 10 17 21 27 33 39 €
Ermäßigung möglich

Ermöglicht durch

Konzertführer live
Um 18.30 Uhr in der
Philharmonie Mercatorhalle

 **ALTANA**

4. Kammerkonzert

Sprich leise, wenn du Liebe sagst

Susan Maclean Mezzosopran
Peter Bording Bariton
Dörte Lyssewski Lesung
Markus Scheumann Lesung
Wolfgang Wiechert Klavier
Nils Szczepanski Konzept und Dramaturgie

Sonntag, 21. Januar 2024

19:00 Uhr, Philharmonie Mercatorhalle

Aus dem Briefwechsel
zwischen Lotte Lenya und Kurt Weill,
dazu Songs von Kurt Weill



Tickets jeweils 10 19 25 € _____ Ermöglicht durch _____
Ermäßigung möglich

Konzertführer live _____
Um 18.15 Uhr im Tagungsraum 6 des
Kongresszentrums im Citypalais

KROHNE